

## Wanderung zum Todtnauer Wasserfall vom 29.11.2024

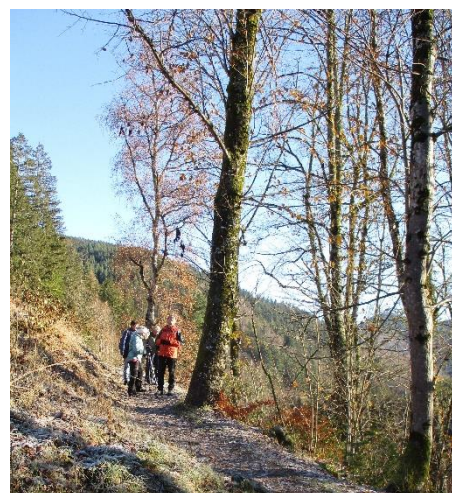
Am Freitag Punkt 8 Uhr konnte unsere Gruppe mit 3 Autos vom Markthof-Nord in Nussbaumen unter einem mit Hochnebel überzogenen Himmel starten (unsere Gruppe umfasste die 3 Automobilisten Peter, Urs und der Tourenleiter, die mit den Klubmitgliedern Ursi Geschlin, Trudy, Hanni, Gertrud und Irene in den Schwarzwald starteten. In Klingnau schloss sich noch Klärli mit Irmgard, die auch unserem Klub beizutreten beabsichtigt, unserem Konvoi an. Kaum erreichten wir Waldshut als sich die Sonne schon oben auf den Hügelzügen zeigte. Es war allerdings noch kalt und die Wiesen voller Raureif.

Sobald wir etwas an Höhe erreichten, verschwand die mit Reif überzuckerte Landschaft, von der Sonne weggeschmolzen. Ein strahlend blauer Himmel überspannte uns wie ein Dach. Die Sonne begleitete uns bis am Ende von Bernau-Hof, wo wir in den Schatten der Schwarzwaldhöhen gerieten. Auf dem Kulminationspunkt, von wo sich die Strasse dann stark nach Todtnau hinunter absenkt, liess ich unseren Konvoi noch kurz anhalten, um sicher zu sein, dass alle folgten. Nur Urs war noch nicht angekommen. Da er mit dem GPS fuhr, konnten wir den Weg fortsetzen. Auf der kurvenreichen Talfahrt mussten wir vorsichtig sein, da im Schatten und mit einem Grad unter dem Gefrierpunkt die zum Teil noch nasse Fahrbahn etwas glatt sein könnte. Aber zum Glück war es meistens trocken und wir konnten ungefährdet unserem Ziel entgegenfahren. In „Präg“ vereinte sich unsere Fahrbahn mit der Strasse aus Todtmoos und so gings es permanent talwärts an „Geschwend“ vorbei, ein Vorort von Todtnau, wo ich nach der Wanderung noch im Restaurant „Das Rössle“ einen Tisch reserviert hatte.



Hauptplatz des kleinen Städtchens marschierten. Vor uns die etwas erhöhte Kirche „Johannes der Täufer“. Nun folgte die steilste Strecke den Berg hinauf. Der Zickzackweg schlängelte sich in verschiedenen Varianten hoch. Bevor wir richtig in den Wald eintauchten gelangten wir noch zu einer neuen Einfamilienhaus-Ueberbauung, von welcher man einen schönen Blick auf das immer noch im Schatten liegende kleine Häusermeer hinunterblickten. Der belaubte und zum Teil von

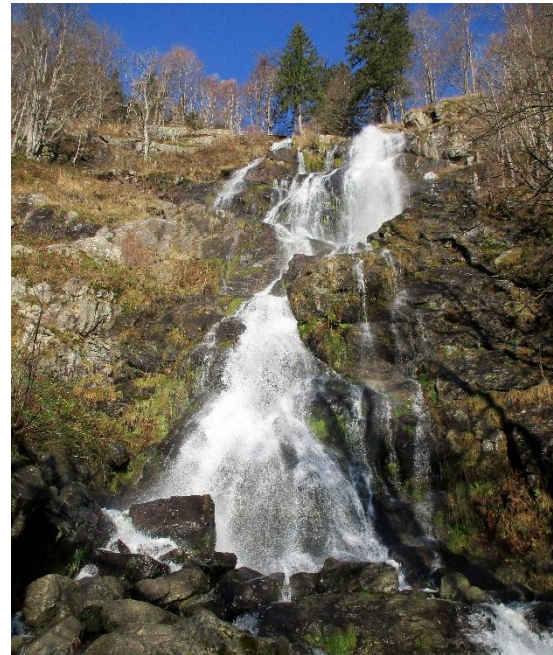
Nun waren es nur noch rund 4 km bis zum Gratisparkplatz in Todtnau, dem im Winter etwas verträumten Städtchen, das noch im kalten Schatten des tief eingeschnittenen Tales lag. Als auch noch Urs eintraf, konnten wir uns definitiv für die Wanderung vorbereiten mit Jacke, Mütze und Handschuhen. Es war schon 9.30 Uhr als wir auf der Meinrad-Thoma-Strasse zum





der Schneeschmelze noch recht nasse Wanderweg führte nun permanent an der Flanke des Hügels hinauf. Allerdings verschwand auf halber Höhe die Sonne im Schatten der höheren Gipfel bis wir kurz vor dem schönen Wasserfall standen, der wie geplant auch gerade von der Sonne bescheint wurde.

Da der „Stübenbach“ reichlich Wasser führte, rauschten die Massen munter über die knapp 100 m hohen Felsen hinunter. Die am Fusse des Wasserfalls neben der Brücke aufgestellten roten Sonnenliegen und Sitze bildeten zwar einen Farbkontrast, gehören aber nicht unbedingt mitten in die herrliche Szenerie der Natur und machen auch wenig Sinn. Nur das hölzerne Schutzhäuschen als Aussichtspunkt auf den Wasserfall und ins Tal hinunter ist richtig platziert für den Fall eines sommerlichen Platzregens. 120 m hoch über uns war die 450 m lange Hängebrücke über das Tal gespannt, die erst letztes Jahr erstellt wurde. Im Gegensatz



zum vergangenen Sonntag waren am Freitag keine Leute auf dem fast furchterregenden Uebergang zu sehen wie am vergangenen Sonntag. Einige von uns hätten wohl auch gerne den Steg in luftiger Höhe überschritten, aber erstens hätten wir noch gute 20 Minuten steil auf den Berg hinauf wandern müssen und die Zeit wäre auch zu knapp gewesen und auf das gemütliche Mittagessen wollten wir auch nicht verzichten.

Interessant wäre gewesen, wenn wir die unzähligen Treppenstufen auf der Seite des Wasserfalls hätten hochsteigen können, denn ganz oben fließt der hier wilde über die Felsen sprudelnde „Stübenbach“ sanft vom Todtnauerberg über Wiesland hinunter. Nach ausgiebigem Genuss und einem Fotoshooting





setzten wir unsere Wanderung noch ein kurzes Stück bis zum Wasserfall-Kiosk fort, wo noch einige von uns die 15 minütige Pause nutzten, um auf der kleinen Terrasse des Kiosks einen heissen Kaffee zu trinken. Der heutige Kiosk-Bau ist relativ neu und beinhaltet auch Toiletten (1 Euro!). Um 11.30 mussten wir wieder losmarschieren damit wir den Bus Nr. 7215 um 11.46 Uhr nach Todtnau hinunter erreichen konnten. Kurz vor der Bushaltestelle an der Verbindungsstrasse nach Kirchzarten/Freiburg führte der Wanderweg noch über die Terrasse des Gasthofes „Brückenheimat“, wo wir im „Normalfall“ auch hätten essen können, doch war das Restaurant geschlossen.

Anstatt mit dem Bus in 6 Minuten hinunter zu fahren, hätten wir auch vom sehr kleinen Dorf „Afersteg“ dem „Schönenbach“ entlang hinabwandern können. Aber da ich am Sonntag bei der Probe-Begehung erlebt habe, dass diese Strecke unattraktiv ist, war für uns die Busfahrt mit einem Chauffeur, der kein



Schweizerdeutsch verstand (der Sprache nach Norddeutscher) bequemer.

Vom Busbahnhof waren es nur ein paar Minuten zu den Autos zurück und als alle retabliert hatten, fuhren wir die wenigen Kilometer zum historischen Gasthof „Das Rössle“ in „Geschwend“, das am Heimweg lag. Der Gasthof wird von einem Kollektiv geführt und in dem wird auch schon seit 1735 gewirtet wird. Die Wirtin hatte in einem offenen Säli neben der Gaststube für uns einen Tisch

reserviert. Da wurden wir von einer routinierten und freundlichen Serviertochter zu

unserer besten Zufriedenheit betreut. Einige von uns hatten eine „Schlachtplatte“ bestellt in der Hoffnung, dass die verschiedenen Würste ja nicht so gross sein können. Aber „Ohalätz“ da erwies sich unsere Erwartung als falsch. Auf unseren Tellern lag ein kleiner „Berg“ mit Blut-, Leber- und Bratwurst sowie einem grossen Stück Speck, Sauerkraut, Kartoffelstampf und einem Häufchen gedämpfter Zwiebeln. Auch wenn wir Hunger hatten, waren wir der Menge nicht gewachsen, wobei die Qualität OK war. Die



Touristenclübler, die nicht fahren mussten, rühmten den lieblichen Rotwein aus dem berühmten „Kaiserstuhl“ in der Rheinebene. Bei guter und lustiger Unterhaltung hielten wir es bei Kaffee und Dessert bis ca. 14.30 Uhr aus.

Als wir zum Parkplatz hinter dem Restaurant traten, erwartete uns schon wieder kalter Schatten. Die Heimfahrt war aber für alle unproblematisch. Freundlicherweise begleiteten mich meine beiden Kolleginnen Trudy und Hanni noch auf einem Abstecher nach St. Blasien, wo uns Trudy zu einem gemütlichen Gespräch mit Kaffee einlud. Unsere Heimfahrt von Höchenschwand nach Waldshut war



gekennzeichnet von einem herrlichen roten Sonnenuntergang und einer einmaligen Sicht auf unsere Schweizer Alpenkette. Herzlichen Dank an Trudy, aber auch an alle Beteiligten für den schönen Tag und die gute Kameradschaft auf der nicht allzu anstrengenden Wasserfall-Wanderung. Sollte uns das Wetter hold sein und ein Zeitfenster vor Weihnachten offenlassen, so werde ich noch einen Versuch zu einer letzten Jahreswanderung mit einer kürzeren Fahrstrecke als gestern unternehmen!

Der Tourenleiter: Gerd

(30.11.2024)